



Sozialer Dialog in Österreich als Gewinner in der Krise?

Neue soziologische und interdisziplinäre Perspektiven auf sozialpartnerschaftliche Handlungsfelder

Organisatorinnen:

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Susanne Pernicka, Johannes-Kepler-Universität Linz, susanne.pernicka@jku.ac.at
Dr.ⁱⁿ Bettina Stadler, Karl-Franzens-Universität Graz, bettina.stadler@uni-graz.at

Die österreichische Sozialpartnerschaft erlebt(e) in den vergangenen und gegenwärtigen Krisen eine Revitalisierung. Sozial- und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung wurden von der Regierung häufig gemeinsam mit sozialpartnerschaftlichen Akteur:innen entwickelt und verkündet. Der Aggressionskrieg Russlands gegen die Ukraine und der damit verbundene Energiepreisauftrieb sowie die dringend erforderliche sozial-ökologische Transformation der Arbeit stellt die betrieblichen Akteur:innen und (etwaige) sozialpartnerschaftliche Arrangements vor schwierige Herausforderungen. Die Kollektivvertragsverhandlungen sind seit dem letzten Herbst mit einer so hohen Inflationsrate konfrontiert, wie es sie in Österreich seit den 1970er Jahren nicht mehr gegeben hat. Auch vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen kommt dem Sozialen Dialog in Österreich nun wieder weitaus größere Bedeutung bei der Gestaltung der Arbeits- und Lebenswelten der Menschen in Österreich zu, als dies in den ersten Jahrzehnten des 21. Jahrhunderts zu sehen war.

Sozialpartnerschaftliche Arrangements in Österreich können als ein Interaktions- und Konfliktfeld der Arbeitsbeziehungen definiert werden, dem bestimmte Machtrelationen, Handlungslogiken und Deutungsmuster zugrunde liegen (Pernicka 2022 Sozialpartnerschaftliche Handlungsfelder. Springer VS.). Die Ergebnisse sozialpartnerschaftlicher Verhandlungen, wie beispielsweise Gesetzesvorlagen im Bereich der Arbeits- und Sozialpolitik, Kollektivverträge, Betriebsvereinbarungen oder Verwaltungsnormen des Arbeitsmarktservice (AMS), wirken sich auf die Arbeits- und Lebensrealitäten der Menschen aus und bestimmen damit auch die Reproduktion oder den Wandel gesellschaftlicher Ungleichheits- und Herrschaftsverhältnisse mit. Zusätzlich pflegen die handelnden Personen langjährig eingeübte Rituale der Verhandlungen, die den Interessenausgleich zum Ziel haben, dabei aber auch Machtrelationen absichern. In dieser Konstellation werden Spielräume bearbeitet und andere Dimensionen, etwa die persistenten Spannungsfelder zwischen der Produktions- und der häuslichen Sphäre der Arbeitswelt, regelmäßig ausgeblendet.

Mit der Ad hoc Gruppe laden wir dazu ein, aktuelle Forschungsergebnisse zu den Entwicklungen im Bereich des sozialen Dialogs auf den verschiedenen Ebenen in Österreich und darüber hinaus zur Diskussion zu stellen. Wir beziehen uns dabei sowohl auf soziologische als auch auf interdisziplinäre Zugänge, wobei Politische Soziologie, Wirtschafts- und Organisationssoziologie, Arbeitssoziologie, Politische Ökonomie und Politikwissenschaft besonders anschlussfähige Bereiche sind. Ebenfalls willkommen sind Beiträge, die mögliche theoretische Rahmungen in den Mittelpunkt stellen.

Senden Sie Ihre Beitragsvorschläge im Umfang von bis zu 500 Wörtern bis zum 16.4.2023 an susanne.pernicka@jku.at und bettina.stadler@uni-graz.at. Willkommen sind sowohl Beiträge zu abgeschlossenen Forschungsarbeiten als auch Work-in-progress.

Die Rückmeldung erfolgt bis zum 23.4.2023. Angenommene Abstracts müssen anschließend bis zum 30.4.2023 über conftool auf der Konferenzseite eingereicht werden.